

scheerpost.com

Rigoroser" Bericht über das Massaker auf dem Maidan von einer führenden wissenschaftlichen Zeitschrift unterdrückt? - scheerpost.de

Herausgeber

18.03.2023

10-12 Minuten

Eine von einem renommierten akademischen Journal ursprünglich genehmigte und gelobte Arbeit wurde plötzlich ohne Erklärung zurückgezogen.

Anmerkung des Herausgebers: In einer früheren Version dieser Geschichte fehlte der Namenszusatz.

Von Kit Klarenberg / Die Grauzone

Das Massaker von Scharfschützen an regierungskritischen Aktivisten und Polizisten auf dem Maidan-Platz in Kiew Ende Februar 2014 war ein entscheidender Moment des von den USA inszenierten Sturzes der gewählten ukrainischen Regierung. Der Tod von 70 Demonstranten löste eine Lawine der internationalen Empörung aus, die den Sturz von Präsident Viktor Janukowitsch zu einer vollendeten Tatsache machte. Doch bis heute sind diese Morde nicht aufgeklärt.

Hier kommt Ivan Katchanovski ins Spiel, ein ukrainisch-kanadischer Politikwissenschaftler an der Universität von Ottawa. Jahrelang sammelte er erdrückende Beweise dafür, dass die Scharfschützen nicht mit Janukowitschs Regierung in Verbindung standen, sondern Pro-Maidan-Aktivisten waren, die aus von Demonstranten besetzten Gebäuden feuerten.

Obwohl Katchanovskis bahnbrechende Arbeit von den Mainstream-Medien geflissentlich ignoriert wurde, wurde eine sorgfältige Studie, die er im September 2015 und im August 2021 über das Gemetzel vorgelegt und 2016 und 2020 veröffentlicht hatte, bei über 100 Gelegenheiten von Wissenschaftlern und Experten zitiert. Aufgrund dieser und anderer Forschungsarbeiten gehörte er zu den weltweit am häufigsten zitierten Politikwissenschaftlern, die sich auf ukrainische Themen spezialisiert haben.

Unterstützen Sie unseren unabhängigen Journalismus - Spenden Sie heute!

In den letzten Monaten des Jahres 2022 reichte Katchanovski eine neue Untersuchung über das Massaker auf dem Maidan bei einer bekannten sozialwissenschaftlichen Zeitschrift ein. Die Arbeit wurde nach einer ausführlichen Begutachtung mit geringfügigen Änderungen angenommen und von den Herausgebern der Zeitschrift in einer ausführlichen privaten Notiz überschwänglich gelobt. Sie sagten, die Arbeit sei "in vielerlei Hinsicht

außergewöhnlich" und biete "solide" Beweise zur Untermauerung ihrer Schlussfolgerungen. Die Gutachter schlossen sich diesem Urteil an.

Die Arbeit wurde jedoch nicht veröffentlicht, eine Entscheidung, die Katchanovski für "politisch" hält. Er legte Einspruch ein, jedoch ohne Erfolg.

Der Herausgeber erklärte, dass "es keinen Zweifel daran gibt, dass diese Arbeit in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich ist", dass die Abneigung eines der Gutachter gegen die geopolitischen Implikationen meiner Studie keine gültige Kritik ist und dass "die Entscheidung auf den wissenschaftlichen Verdiensten des Artikels und nicht auf der Politik basieren muss" 3/

- Ivan Katchanovski (@I_Katchanovski) January 6, 2023

Zu denjenigen, die Katchanovskis Appell vehement unterstützten, gehörte der renommierte US-Wissenschaftler Jeffrey Sachs. "Sie haben einen sehr wichtigen, rigorosen und substantiellen Artikel geschrieben. Er ist gründlich dokumentiert. Er befasst sich mit einem Thema von großer Bedeutung", schrieb Sachs an den Wissenschaftler. "Die Zeitschrift wird von der Veröffentlichung eines so wichtigen und hervorragenden Werks, das das wissenschaftliche Verständnis und die Debatte über einen sehr wichtigen Moment der modernen Geschichte fördern wird, nur profitieren. Akademische Verschwörung des Schweigens

Katchanovski lehnte es ab, den Namen der fraglichen Zeitschrift zu nennen, bezeichnete sie aber als "hochkarätig" im Bereich der Sozialwissenschaften. Er hält die Weigerung, seine Studie zu veröffentlichen, für außergewöhnlich", aber dennoch für ein weitaus größeres Problem im akademischen Verlagswesen und in der akademischen Welt".

"Der Redakteur, der meinen Artikel annahm, erfuhr erst durch meine Tweets zu diesem Thema, dass er nicht veröffentlicht werden würde. Diese Umkehrung war höchst irregulär und politisch. Es gibt eine wachsende politische Zensur in Bezug auf die Ukraine in der akademischen Welt, aber auch eine Selbstzensur", sagte Katchanovski gegenüber The Grayzone. "Viele Wissenschaftler haben Angst, evidenzbasierte Forschung zu betreiben, die den etablierten westlichen Narrativen über den Maidan, den russisch-ukrainischen Krieg und andere Themen im Zusammenhang mit den Konflikten in der Ukraine nach dem Putsch von 2014 zuwiderläuft."

Im Gegensatz dazu, so der Wissenschaftler, werden diejenigen, die bereit sind, "unverhohlen und unkritisch westliche Narrative nachzuplappern", selbst wenn ihre Fabeln "im Widerspruch zu den Beweisen" stehen, belohnt und stoßen bei der Veröffentlichung ihrer Arbeit auf keinen Widerstand. Katchanovski ist gut positioniert, um sich zur akademischen Zensur im Zusammenhang mit der Ukraine zu äußern: Drei andere Zeitschriften, die seine Arbeiten nach erfolgreicher Begutachtung durch Experten" angenommen hatten, weigerten sich letztlich ebenfalls, sie zu veröffentlichen.

Im Januar 2023 lehnte beispielsweise eine andere wissenschaftliche Publikation eine von Katchanovski verfasste Arbeit "aus ähnlichen politischen Gründen" ab. Die Arbeit untersuchte die Beteiligung der Rechtsextremen am Bürgerkrieg im Donbass und das Massaker von Odessa im Mai 2014, bei dem Ultranationalisten pro-föderalistische, russophone Aktivisten in das Gewerkschaftshaus der Stadt zwangen und das Gebäude in Brand setzten, wobei Dutzende getötet und viele weitere verletzt wurden. Wie bei den Scharfschützenmorden auf dem Maidan wurde auch für diese abscheulichen Taten nie jemand vor Gericht gestellt.

Katchanovski behauptet, der Herausgeber der Zeitschrift habe eine Reihe von Entschuldigungen dafür vorgebracht, dass er nach der Begutachtung nicht weitermache. Als die Veröffentlichung bevorstand, habe der Herausgeber fälschlicherweise behauptet, die Studie sei identisch mit seinem früheren Werk über die Massaker auf dem Maidan. Eine Softwareprüfung von Ouriginal bestätigte jedoch, dass die von Katchanovski eingereichte Arbeit keine Ähnlichkeit mit seiner Maidan-Studie aufwies. Der Redakteur beschwerte sich auch darüber, dass er den acht Jahre andauernden Konflikt im Donbass als "Bürgerkrieg" einstufte, der ursprünglich von der ukrainischen extremen Rechten angezettelt worden war.

Dieselbe Arbeit war Monate zuvor von einer anderen Zeitschrift abgelehnt worden, ebenfalls weil Katchanovski es gewagt hatte, den Krieg im Donbas als "Bürgerkrieg mit russischen Militärinterventionen" zu bezeichnen. Diese Charakterisierung sei in den "meisten wissenschaftlichen Studien" über den Konflikt üblich, erklärte er gegenüber The Grayzone.

Dass gewalttätige rechtsextreme Elemente an dem Massaker in Odessa maßgeblich beteiligt waren, wird durch umfangreiches Videomaterial bestätigt und ist kaum umstritten. Warum die Anerkennung dieser unbestreitbaren Tatsache von einer akademischen Zeitschrift als zu umstritten angesehen wurde, bleibt unklar, aber die Gründe für die Unterdrückung von Katchanovskis Untersuchungen zum Maidan-Massaker liegen auf der Hand.

"Dies geschieht aus politischen Gründen. Die Mainstream-Medien folgen ihren Regierungen, nicht den Fakten. Westliche Journalisten haben das Maidan-Massaker grob falsch dargestellt", so der Wissenschaftler. "Mit wenigen Ausnahmen berichteten die Journalisten nicht über Videos von Scharfschützen, die den Maidan unterstützten, und deren Geständnisse sowie über die Aussagen der verwundeten Maidan-Demonstranten und mehrerer hundert Zeugen, die sich auf solche Scharfschützen bezogen." Rechtsextreme Elemente diskutieren mit US-Beamten über die Zahl der Opfer

Die von Katchanovski gesammelten Beweise aus offenen Quellen stützen überzeugend seine Schlussfolgerung, dass das Massaker auf dem Maidan "eine erfolgreiche Operation unter falscher Flagge war, die von Teilen der Maidan-

Führung und versteckten Gruppen von Scharfschützen organisiert und durchgeführt wurde, um die Regierung zu stürzen und die Macht in der Ukraine zu übernehmen".

In dem Fundus befinden sich 14 Videos, auf denen Scharfschützen zu sehen sind, die sich in von Demonstranten kontrollierten Gebäuden auf dem Maidan einnisten. 10 davon zeigen eindeutig Scharfschützen, die mit rechtsextremen Gruppen in Verbindung stehen und sich im Hotel Ukraina verschanzt haben, auf die unten stehenden Demonstranten zielen und auf mit der Regierung verbündete Polizeibeamte schießen.

Gleichzeitig zeigen synchronisierte Videos, dass die Schüsse der staatlichen Sicherheitskräfte, die ursprünglich für das Massaker verantwortlich gemacht wurden, nicht mit der Tötung von Demonstranten zusammenfallen. Stattdessen gaben die Polizeibeamten Warnschüsse auf unbelebte Gegenstände wie Laternenpfähle, Bäume und den Boden ab, um gewalttätige Menschenmengen zu beruhigen. Sie feuerten auch in Wände und Fenster, in denen sich Scharfschützen im vom Maidan kontrollierten Hotel Ukraina befanden, und zielten auf die dort postierten Scharfschützen.

Das endgültige Urteil im Prozess um das Massaker auf dem Maidan wird für diesen Herbst erwartet. Hunderte von Zeugen, darunter 51 Demonstranten, die während der Schießerei verletzt wurden, haben ausgesagt, dass sie aus Gebäuden oder Gebieten, die vom Maidan kontrolliert werden, beschossen wurden. Einige sagten aus, sie hätten Scharfschützen im Inneren des Gebäudes gesehen. Diese Darstellung wird durch die Untersuchungen der staatlichen Ballistikexperten gestützt. Insgesamt haben sich 14 Mitglieder der Maidan-Scharfschützengruppen selbst dazu bekannt, bestimmte Scharfschützen und Anführer des Maidan in das Massaker verwickelt zu haben.

Trotz der zahlreichen Beweise, die auf eine Operation unter falscher Flagge hindeuten, glaubt Katchanovski nicht, dass der Prozess die Wahrheit ans Licht bringen wird oder dass das Urteil auf der Grundlage der im Laufe des Verfahrens zusammengetragenen, äußerst belastenden Beweise gefällt werden wird:

"Die Staatsanwaltschaft hat einfach geleugnet, dass es solche Scharfschützen gab, und sie hat nicht nachgeforscht. Den ukrainischen Gerichten mangelt es an Unabhängigkeit, und sie stützen sich bei ihren Entscheidungen, vor allem in solch prominenten und stark politisierten Fällen, häufig auf Weisungen der Präsidialverwaltung. Das ist eine schwierige Situation für die Richter und Geschworenen. Es gibt Drohungen von rechtsextremer Seite, Polizeiangehörige nicht freizusprechen".

Es gibt noch weitere Gründe für die Vermutung, dass das Urteil eine Schönfärberei sein wird. Zum einen ist das Risiko, dass die Wahrheit hinter den Ereignissen US-Beamte direkt in die Morde und allgemein in den Maidan-

Putsch verwickeln könnte, beträchtlich. Im westlichen Mainstream ist es ein unumstößlicher Glaubensartikel, dass Washington in keiner Weise in den Umsturz verwickelt war, obwohl es Berge von Beweisen für das Gegenteil gibt.

Hochrangige Mitglieder der rechtsextremen Svoboda-Partei, darunter ihr langjähriger Führer Oleg Tyagnibok und sein Stellvertreter Ruslan Koshulinskyi, haben behauptet, dass das Scharfschützengemetzel auf dem Maidan eng mit den USA abgestimmt war. Tyagnibok hat geschworen, dass er nach der Ermordung der ersten vier Demonstranten über das Ausbleiben eines internationalen Aufschreis schockiert war.

"Warum gibt es keine Reaktion? Das ist nicht genug", soll er damals geklagt haben.

Koshulinskyi erörterte seinerseits, welche Zahl von Todesopfern ausreichen würde, damit Washington und seine internationalen Lakaien lautstark die Absetzung Janukowitschs fordern würden:

"Sie sprachen von den ersten Toten - nun, fünf, 20...100? Wann wird die Regierung schuld sein? Am Ende kamen sie auf die Zahl von 100. Es gab keinen Druck. Es gab keine Sanktionen. Sie haben gewartet, bis es zu einem Massenmord kommt. Und wenn es einen Massenmord im Land gibt, ist die Regierung schuld, denn sie haben die Grenze überschritten, die Behörden können keine Massenmorde zulassen."

Kit Klarenberg

Kit Klarenberg ist Enthüllungsjournalist und Mitarbeiter von MintPress News, der sich mit der Rolle der Geheimdienste bei der Gestaltung von Politik und Wahrnehmung beschäftigt. Seine Arbeiten sind bereits in The Cradle, Declassified UK und Grayzone erschienen. Folgen Sie ihm auf Twitter @KitKlarenberg.

+++

scheerpost.com

‘Rigorous’ Maidan Massacre Exposé Suppressed By Top Academic Journal? - scheerpost.com

Editor

10–12 Minuten

A peer-reviewed paper initially approved and praised by a prestigious academic journal was suddenly rescinded without explanation.

Editor's Note: An earlier version of this story neglected to include the byline.

By Kit Klarenberg / [The Grayzone](#)

The massacre by snipers of anti-government activists and police officers in Kiev's Maidan Square in late February 2014 was a defining moment in the [US-orchestrated overthrow](#) of Ukraine's elected government. The death of 70 protesters triggered an avalanche of international outrage that made President Viktor Yanukovich's downfall a fait accompli. Yet today these killings [remain unsolved](#).

Enter [Ivan Katchanovski](#), a Ukrainian-Canadian political scientist at the University of Ottawa. For years, he marshaled overwhelming evidence demonstrating that the snipers were not affiliated with Yanukovich's government, but pro-Maidan operatives firing from protester-occupied buildings.

Though Katchanovski's groundbreaking work has been studiously ignored by the mainstream media, a scrupulous study he presented on the slaughter in [September 2015](#) and [August 2021](#) and published in [2016](#) and in [2020](#) has been cited on over 100 occasions by scholars and experts. As a result of this paper and other pieces of research, he was among the world's most-referenced political scientists specializing in Ukrainian matters.

In the final months of 2022, Katchanovski submitted a new investigation on the Maidan massacre to a prominent social sciences journal. [Initially accepted](#) with minor revisions after extensive peer review, the publication's editor effusively praised the work in a lengthy private note. They said the paper was "exceptional in many ways," and offered "solid" evidence in support of its conclusions. The reviewers concurred with this judgment.

However, the paper was not published, a decision Katchanovski firmly believes to have been "political." He filed an appeal, but to no avail.

Editor stated that "there is no doubt that this paper is exceptional in many ways," that dislike of geopolitical implications of my study by one of reviewers is not its valid criticism and "decision needs to be based on the scholarly merits of the article rather than politics" 3/

— Ivan Katchanovski (@I_Katchanovski) [January 6, 2023](#)

Among those [fervently supporting](#) Katchanovski's appeal was renowned US academic Jeffrey Sachs. "You have written a very important, rigorous, and substantial article. It is thoroughly documented. It is on a topic of great significance," Sachs wrote to the scholar. "Your paper should be published for reasons of its excellence...The journal will only benefit from publishing such a work of importance and excellence, which will further the scholarly understanding and debate regarding a very important moment of modern history."

Academic conspiracy of silence

Katchanovski declined to name the journal in question, but described it as "top-tier" in the field of social sciences. He believes its refusal to publish his study is "extraordinary," but nonetheless emblematic of a "far bigger problem in academic publishing and academia."

"The editor who accepted my article only learned it would not be published from [my tweets](#) on the subject. This reversal was highly irregular and political. There is growing political censorship concerning Ukraine in academia, and also self-censorship," Katchanovski told *The Grayzone*. "Many scholars are afraid to conduct evidence-based research that runs contrary to established Western narratives on Maidan, the Russia-Ukraine war, and other issues related to the conflicts in Ukraine Kiev following the 2014 coup."

By contrast, the scholar said, those willing to "blatantly and uncritically parrot Western narratives," even when their fables run "contrary to evidence," are

rewarded, and encounter no resistance to publishing their work. Katchanovski is well-positioned to comment on academic censorship related to Ukraine: three other journals that accepted his papers after successful “expert” peer-review processes also ultimately refused to publish.

In January 2023, for example, another academic publication rejected a paper authored by Katchanovski “for similar political reasons.” The work examined far-right involvement in the Donbas civil war, and the May 2014 [Odessa massacre](#) in which ultra-nationalists forced pro-federalist, Russophone activists into the city’s Trade Unions House and set the building on fire, killing dozens and wounding many more. As with the Maidan sniper killings, no one has ever been brought to justice for these heinous acts.

Katchanovski claims the journal’s editor offered an assortment of excuses for not moving forward post-peer review. As publication approached, he said the editor falsely claimed the study was identical to his previous Maidan massacre oeuvre. Yet an [Ouriginal](#) software check confirms the paper Katchanovski submitted bore no similarity to his Maidan study. The editor also complained that he classified the eight-year-long conflict in Donbas as a “civil war” which was initially provoked by Ukraine’s far-right.

That same paper had been rejected by yet another journal months earlier, similarly because Katchanovski dared to describe the war in Donbas as “civil, with Russian military interventions.” This characterization is common in the “majority of scholarly studies” on the conflict, he told The Grayzone.

That violent far-right elements were [centrally involved](#) in the Odesa massacre is confirmed by copious video footage and hardly controversial. Why recognition of this indisputable fact was considered overly contentious by an academic journal remains unclear, but the rationale behind the suppression of Katchanovski’s Maidan massacre investigations is self-evident.

“This is done for political reasons. The mainstream media follows their governments, not the facts. Western journalists grossly misrepresented the Maidan massacre,” the scholar said. “With a few exceptions, journalists did not report videos of Maidan-supporting snipers and their confessions, and testimonies of the wounded Maidan protesters and several hundred witnesses concerning such snipers.”

Far-right elements discuss victim tally with US officials

The open source evidence collected by Katchanovski persuasively supports his conclusion that the Maidan massacre “was a successful false flag operation organized and conducted by elements of the Maidan leadership and concealed

groups of snipers in order to overthrow the government and seize power in Ukraine.”

Among the trove are 14 videos [depicting snipers](#) nesting in Maidan protester-controlled buildings, 10 of which unambiguously show shooters tied to far-right groups ensconced in Hotel Ukraina, aiming at crowds of demonstrators below, and shooting at government-aligned law enforcement officials.

Meanwhile, synchronized videos demonstrate shots fired by the government security forces initially charged with the massacre do not coincide with the killing of protesters. Instead, the police officers fired warning shots at inanimate objects such as lampposts, trees, and the ground in order to settle violent crowds. They also fired into walls and windows where snipers in the Maidan-controlled Hotel Ukraina were located, targeting the snipers nested there.

The Maidan massacre trial is expected to issue its final verdict this autumn. [Hundreds of witnesses](#), including 51 protesters injured during the shooting, have testified that they were shot at from Maidan-controlled buildings or areas. Some said they witnessed snipers inside the building. This narrative is supported by the investigations of government ballistics experts. In all, 14 self-admitted members of the Maidan sniper groups have [have implicated](#) specific Maidan snipers and leaders in the massacre.

Despite the groundswell of evidence pointing toward a false-flag operation, Katchanovski has no faith the trial will get to the truth, or that its verdict will be based on the highly incriminating evidence amassed over proceedings:

“The prosecution simply denied there were such snipers and did not investigate them. Ukrainian courts lack independence and often base their decisions, especially in such high-profile and highly politicized cases, on directives from the Presidential administration. It’s a difficult situation for the judges and jury. There are threats from the far-right to not acquit police members.”

There are other reasons to suspect the verdict will be a whitewash. For one, the risk that the truth behind the events could implicate US officials directly in the killings, and more generally the Maidan coup, is considerable. It is an axiomatic article of faith in the Western mainstream that Washington was in no way involved in the upheaval, despite mountains of hard proof to the contrary.

High-ranking members of the far-right Svoboda party, including its longtime leader Oleg Tyagnibok, and his deputy Ruslan Koshulinskyi, [have alleged](#) that the Maidan sniper slaughter was closely coordinated with the US. Tyagnibok

has sworn that after the first four protesters were killed, he was shocked by the lack of international outcry.

“Why is there no reaction? This is not enough,” he claims to have lamented at the time.

In turn, Koshulinskyi discussed what death toll would be sufficient for Washington and its international lackeys to begin loudly demanding Yanukovych’s removal from office:

“They talked about the first deaths – well, five, 20...100? When will the government be to blame? In the end, they reached the figure of 100. There was no pressure. There were no sanctions. They waited until a mass murder. And if there is a mass murder in the country, the government is to blame, because they crossed the line, the authorities cannot allow mass murders.”

Kit Klarenberg is an investigative journalist and MintPress News contributor exploring the role of intelligence services in shaping politics and perceptions. His work has previously appeared in The Cradle, Declassified UK, and Grayzone. Follow him on Twitter [@KitKlarenberg](https://twitter.com/KitKlarenberg).